

Aus aller Welt - Landamerika

Wichtige Wandlungen

PRAG. Die tschechoslowakische Landwirtschaft hat einen wichtigen Schritt auf dem Wege zur Selbstversorgung der CSSR mit Lebensmitteln und Futtermitteln gemacht. Nach vorläufigen Angaben von der Umfrage über landwirtschaftliche Erzeugnisse im laufenden Jahr 108 Milliarden Kronen erreichen, was um 2,3 Milliarden mehr als im Vorjahr und um fast 17 Prozent höher ist, als planmäßig vorgesehen war.

In den Bruderländern

Die Hauptaufgabe der Landwirtschaft der CSSR ist in den nächsten Jahren die beschleunigte Entwicklung des Pflanzenbaus im Vergleich zu der Viehzucht zwecks der Beseitigung der Disproportion zwischen der Futterproduktion und dessen Verbrauch. Im vergangenen Jahr hat man trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse zum ersten Mal über 11 Millionen Tonnen Getreide erhalten. Somit ist die CSSR

zu einem der hochentwickeltesten Länder der Welt in der Getreideproduktion geworden.

Der Durchschnittsertrag je Hektar beträgt hier mehr als 43 Zentner. Auch die Entwicklung der Viehzucht dauert fort. Die Leistung der landwirtschaftlichen Nutztiere hat sich erhöht, es ist eine bedeutende Futterinsparung erzielt worden, die Produktion von Milch und Fleisch ist gestiegen. Gegenwärtig erhält man hier jährlich bis 3400 Kilogramm Milch je Kuh.

In guter Stimmung

BERLIN. Die Werktätigen der Betriebe führender Industriebranchen haben ein zuverlässiges Fundament für einen erfolgreichen Start ins neue Jahr gelegt. Viele von ihnen arbeiten schon "Mikrominut" das Jubiläumsjahr der Republik: Sie wird ihren 35. Gründungstag begehen.

Das Kollektiv des Kalünderbetriebs hat auf Sitzungen die Überleitung seiner Planvorgabe beim Ausstoß von Warenproduktion um zwei Prozent. Der Produktionszuwachs wurde dank der Einführung progressiver Technologien und Steigerung der Arbeitsproduktivität erreicht.

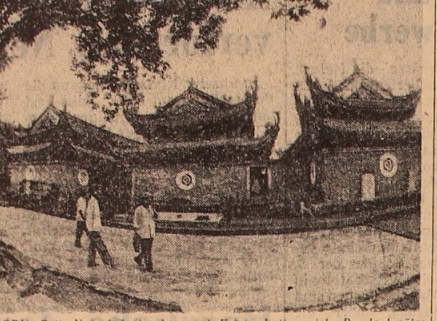
In guter Stimmung beendeten die Werktätigen der Dresdener Werkzeugmaschinenfabrik "Mikrominut" das Arbeitsjahr. Drei neue hochleistungsfähige Aggregate, die im zurückliegenden Jahr in Serie gingen, erhielten die höchste staatliche Bewertung. Somit sind jetzt rund 97 Prozent aller Erzeugnisse mit dem Index "Q" markiert. Erfolgreich erfüllt wurde auch das Programm der Konsumgüterproduktion. Der Anteil der Massengüter an der gesamten Produktionsleistung übertrifft acht Prozent.

Kleider für die Kleinsten

SOFIA. Trefflich arbeitet die Wirkwarenfabrik "S. Ederov" von Lovetch. Die hohe Qualität der Erzeugnisse, die sich für Kinder bestimmt, wird durch die richtige Organisation des Produktionsprozesses und das effektive Zusammenwirken materieller und menschlicher Kräfte erreicht. Die hier vor kurzem eingeführte Brigadeform der Arbeitsorganisation erhöhte die persönliche Interessen der Arbeiterinnen. Die Gütekontrolle unterteilt jedes Erzeugnis einer strengen Prüfung. In der Fabrik wird große Beachtung der Entwicklung neuer schöner und praktischer Kleidungsstücke geschenkt. Damit befasst sich 25 Modellierkünstler, Technologen, deren Arbeit allmählich von einem repräsentativen Künstlerrat begutachtet wird.

Antwort auf den Aufruf von Partei und Regierung

HAVANNA. Die Werktätigen der Forstwirtschaft Kubas antworten mit Aufbruch der Partei und Regierung, den Waldreichtum des Landes wiederherstellen zu lassen. Im vergangenen Jahr haben sie mehr als 145 Millionen Bäume und Büsche gepflanzt, was das Jahresziel um zehn Prozent übertraf.



SRV, Ziel Vietnams und Kriege hatten viele Baudenkmalter und -ensembles vernichtet — die Werke großer Meister der Vergangenheit — nicht verschont. Doch auch die Pagoden, Tempel, Totengräber und Zithelnen aus dem Mittelalter, die gegenwärtig erhalten geblieben sind, besaßen die Menschen nach wie vor durch ihre Ursprünglichkeit und das reiche nationale Kolort.

Unser Bild: Die Pagode Tai Phuyong in der Nähe von Hanoi. Foto: TASS

Jubiläum eines Werks

BUKAREST. Das mehrtausendköpfige Kollektiv des Bukarester Werks "Vulkan" beging den 75. Gründungstag dieses republikanischen Betriebs, der sich auf die Herstellung von Energieausrüstungen spezialisiert. Ungeachtet des Zeitraums, der seit seiner Inbetriebnahme verlossen ist, begann seine reiche Entwicklung erst in den Jahren der sozialistischen Industrialisierung. Im Jahre 1948 bestand "Vulkan" aus nur drei kleinen primitiven Abteilungen und 2000 Arbeitern. Hier wurden die ersten

leistungsfähige Dampfkessel hergestellt. Gegenwärtig hat der Betrieb die Kesselanlagen für Dampf- und Montageschiffe mit 300 000 Kilowatt Kapazität. Beinahe alle Städte Rumäniens werden mit Dampf beheizt, der in Kesselanlagen mit der Marke dieses Betriebs erzeugt wird. Sie sind in Dutzenden Familienwerken des Landes und im Ausland eingesetzt. Der Produktionsausstoß des Werks übertrifft den Stand von 1948 um mehr als das Fünffache. Der Betrieb liefert seine Erzeugnisse an 18 Länder.

Dem Zeitplan voraus

BUDAPEST. Beim Zusammenbau des Energieblocks Nr. 3 des Kernkraftwerks Paks wurde erfolgreich eine der schwierigsten Operationen beendet. In einem Spezialschicht wurde der Reaktor des tschechoslowakischen Maschinenbauers gefertigt. Reaktor aufgestellt. Dieses komplizierte Aggregat von zwölf Meter Durchmesser und 2000 Tonnen Gewicht wurde auf dem Wasserweg — auf der Donau — hierher befördert. Gegenwärtig führen Spezialisten die Funktionskontrolle durch und bereiten die Inbetriebnahme des Reaktors des Energieblocks Nr. 2 vor, der hoch in diesem Jahr Strom an das EnergieNetz der Republik liefern wird.

Dank den hohen Leistungen des internationalen Kollektivs der Bau- und Montagearbeiter aus Ungarn, der DDR, Polen, der Sowjetunion und der Tschechoslowakei hat der im vergangenen Jahr in Betrieb gesetzte Energieblock Nr. 1 des Kernkraftwerks etwa 2,5 Milliarden Kilowattstunden Elektroenergie für die Volkswirtschaft erzeugt.

Anbruch einer neuen Ära

Zum erstmaligen acht Jahren wurde am 10. Dezember ein Bürgerpräsidentenamt in der Republik Argentinien, verleiht. Er war am 30. November von nationalen Wahlmännern als 42. Staatsoberhaupt des Landes gewählt worden. Dieser Akt trug jedoch bereits rein formalen Charakter. Der Name des neuen Präsidenten war der Argentinier Juan Peron, der als Bürgerlich-Radikale Union (UCR) und ihr Präsidentenwahlkandidat, Raul Alfonsin, bei den allgemeinen Wahlen am 30. Oktober einen überzeugenden Sieg errungen hatte. 52 Prozent der Wähler hatten für ihn gestimmt.

Die Tatsache allgemeiner Wahlen (außer dem Präsidenten und den Vizepräsidenten und den Mitgliedern der Provinzversammlungen und der Gemeinderäte gewählt) besaß eine große politische Bedeutung. Es waren die ersten seit einer fast 30-jährigen Herrschaft der Militärs. Die Kommunistische Partei Argentinien stand im Vordergrund dieses Ergebnisses. Dieser Wählerwahl, daß praktisch die gesamte argentinische Bevölkerung gegen das Militärregime und die Verfassungsmäßigen Verwaltungsformen, für die Wiederherstellung der politischen Freiheiten und wahrhaft demokratischen Veränderungen gestimmt habe. Argentinien ist also zum verfassungsmäßigen Verwaltung zurückgekehrt. Die Militärs, die sich aufgelöst. Der letzte Juntapräsident Reynaldo Bignone übergab Dr. Alfonsin die Machtssymbole — das Präsidentenzepter und ein in den Landesfarben gehaltenes weißes Band.

Wahlprogramm einzuhalten, dem mehr als die Hälfte der Wähler ihre Stimmen gaben.

Der 57jährige Rechtsanwält Alfonsin gehört zur neuen Politikergeneration Argentinien. Er war dem Militärregime gegenüber unerschrocken und hatte dort relativ rasch eine führende Stellung erlangt. Anfang der 70er Jahre bildete sich unter den Radikalen ein Flügel, der für die Abschaffung des Militärs als die Bürgerlich-Radikale Union (UCR) und ihr Präsidentenwahlkandidat, Raul Alfonsin, bei den allgemeinen Wahlen am 30. Oktober einen überzeugenden Sieg errungen hatte. 52 Prozent der Wähler hatten für ihn gestimmt.

Auf der ersten Etappe des Wahlkampfes wurden die Chancen der Radikalen nicht besonders hoch eingeschätzt. Die meisten Beobachter gaben den Peronisten den Vorrang, die großen Einfluß in der Gewerkschaftsbewegung besitzen. Sie werden von mehreren Linienpartien unterstützt. Doch die Peronisten machten einige ernsthafte Fehler. Sie traten unter ihren eigenen Lösungen an, sozusagen im Einklang mit dem Boden, für den Peronisten unterhielt. Außerdem wurde fast das ganze Land Zeuge ihrer internen Auseinandersetzungen.

Die Radikalen machten sich all diese Momente geschickt zunutze. Sie erinnerten die Wähler ständig daran, daß gerade die Peronisten mit ihrer intellektuellen Amtsführung 1973-1976 den Boden für den Militärschritt bereitet hatten. Den Nachdruck legten sie auf das Versprechen, die Folgen der Militärdiktatur zu beseitigen, die konstitutionellen Freiheiten in vollem Umfang wiederherzustellen und sich stark in der Lösung der Wirtschaftsprobleme zu engagieren sowie eine ausschließlich den nationalen Interessen dienende Außen-

politik zu betreiben.

Dem Charakter dieses Wahlprogramms entspricht in etwa auch die von Raul Alfonsin gebildete Regierung. Die progressive argentinische Wochenzeitung "Que Pasa" äußert, im neuen Kabinett sei vor allem der "Erneuerungs"-Faktor der UCR vertreten.

Bereits in ihren ersten Erklärungen unterstreichen die Politiker der neuen Regierung ihren Willen, das fruchtlose Regime der Militärs auszuraumen. So sagte der neue Innenminister Antonio Troccoli in einem Gespräch mit Journalisten, sein Ministerium arbeite an einer Reihe wichtiger Gesetzesentwürfe politischen Charakters. Einer davon sieht z. B. die Aufhebung des von den Militärs beschlossenen Gesetzes über die Befriedung des Landes vor. Es wird in Argentinien als Gesetz der "Selbstamnestie" bezeichnet, da es Personen, die an den Operationen der letzten Jahre teilgenommen haben, die Möglichkeit zehntausend demokratisch und fortschrittlich gesinnte Argentinier. Die Regierung erklärt, sie wolle die Verbrechen der "verschollenen" untersuchen lassen, um die Schuldigen vor Gericht zu stellen. Ein neues Gesetz soll den Begriff "Diversions" präzisieren, um die Verbrechen der Militärs, die in großem Maßstab Massendressuren vorgenommen hatten. Der Gesetzentwurf gestattet allen Argentinern, die aus politischen Motiven ausgewandert sind, in die Heimat zurückzukehren (allein in Mexiko haben sich über 3000 argentinische politische Emigranten). Bekanntgegeben wurde die bevorstehende Auflösung des Unterdrückungsapparats, die Vernichtung verschiedener "schwarzer Listen", auf die argentinische Politiker und Vertreter der Intelligenz ge-

setzt worden waren. Schließlich teilte Troccoli auch die Abschaffung des internationalen nationaler Autokratiedoktrin mit, mit der die Streitkräfte zum ideologischen Zerberus ihres Volkes gemacht wurden.

Zur Außenpolitik erklärte der neue Außenminister Antonio Troccoli in einem Interview der argentinischen Nachrichtenagentur DIN, die Regierung der Radikalen werde sich von den Prinzipien der Nicht-Interferenz in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten und den Schutz der nationalen Interessen leiten lassen. Er betonte, Argentinien werde niemals sein Recht auf die Malvinen aufgeben und alle Anstrengungen unternehmen, um dieses Problem im Rahmen entsprechender UNO-Resolutionen einer Lösung zuzuführen. Er sprach von der notwendigen Festigung der Beziehungen zu den lateinamerikanischen Ländern, von der Aktivierung der Rolle Argentinien in internationalen Organisationen, darunter in der Nichtakzeptiertenbewegung.

Im Hinblick auf die sowjetisch-argentinischen Beziehungen sprach der Minister die Überzeugung aus, die Zusammenarbeit Argentinien und der Sowjetunion werde weiterhin so erziehbildend und von beiderseitigem Vorteil sein. Er wird sich werden zu konkreter Diskriminierung ideologischer Art gegenüber der UdSSR und den anderen sozialistischen Ländern greifen", sagte er.

Die argentinische Presse hebt den insgesamt konstruktiven Charakter des Regierungsprogramms hervor, das sich dabei jedoch auf die ersten Schwierigkeiten, die das Kabinett Alfonsin buchstäblich bei den ersten Schritten zu seiner Verwirklichung sieht. Schon die Erziehung der argentinischen Auslandsschulden von 44 Mrd. Dollar genügt hier. 1984 müssen 20 Milliarden getilgt werden, was die Hälfte von den staatlichen Devisenreserven auf insge-

Sibirisches Gas fließt nach Frankreich

Kommentar

Die Gasfernleitung Sibirien—Westeuropa ist in Betrieb. Berichten zufolge sind am ersten Tag des neuen Jahres die ersten Kubikmeter Gas aus dem sibirischen Urengoi nach Frankreich fließen. An der Reihe sind die Gasleitungen an der Bundesrepublik Deutschland, Österreich, Italien, die Schweiz und andere westeuropäische Länder. Durch die Gasfernleitung werden von insgesamt 1983 jedes Jahr insgesamt 40 Milliarden Kubikmeter Gas im Verlaufe von 25 Jahren fließen.

Eine vernichtende Niederlage erteilt die berühmte Embargopolitik, die ein beständiges Element der aggressiven imperialistischen Strategie der USA geworden ist. In dem Bemühen, den Bau der Gasfernleitung zu verhindern und das Gas-Rohr-Geschäft, das als "Geschäft des Jahrhunderts" bekannt geworden ist, zu hintertreiben, hat die Administration Reagan von vielen Abenteuer-Geschäften abgesehen. Anfangs des Jahres 1982 hat die Weiße Haus das Embargo für die Lieferung von Ausrüstungen für den Bau der Gasleitung durch die amerikanischen Firmen eingeführt. Dann hat Präsident Reagan am 18. Juni 1982 einseitig ein Embargo für die Lieferung von Energieanlagen und von Teilen für sie in die Sowjetunion verhängt, die von Filialen amerikanischer Unternehmen im Ausland oder von ihren

ländischen Betrieben in amerikanischen Lizenz hergestellt werden.

Diese rückwärtslose Aktion des Weißen Hauses, mit der die souveränen Rechte der westeuropäischen Staaten mit jedem, mit dem sie es vorzuziehen, die Gasfernleitung, die elementaren Normen des Völkerrechts mißachtet wurden, löste in den westeuropäischen Hauptstädten einen Sturm von Entrüstung aus. In nicht ausgewerkelt. Das mächtige ökonomische und technische Potential der Sowjetunion hat es ermöglicht, den Bau eigener Kompressoren, Rohrleitungen und Ausrüstungen vorfristig einzuleiten. Dadurch wurde der sowjetischen Wirtschaft nicht nur kein Schaden angetan, sondern sie konnte vielmehr gefolgt werden. Ferner wurden dadurch neue Möglichkeiten ermittelt. Zugleich mußten aber amerikanische und japanische Unternehmen Verluste in Milliardenhöhe einstecken.

Die Inbetriebnahme der Erdgasleitung Sibirien—Westeuropa bedeutet ferner einen Schlag gegen die amerikanische Politik des Scheiterns in Milliardenhöhe einstecken. Ein Schritt in Richtung von Entwicklung einer beiderseitig vorteilhaften wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Ost und West im Interesse des Friedens.

Iwan ABLAMOW

Verleumderische Erklärung

Der Führer der amerikanischen Administration Reagan habe erneut eine verleumderische Erklärung gegenüber der Demokratischen Republik Afghanistan abgegeben, heißt es in den von der afghanischen Nachrichtenagentur Bakhtar verbreiteten Antworten eines Sprechers des Außenministeriums der Demokratischen Republik Afghanistan. Der Sprecher der Nachrichtenagentur Reagan, der mit der Veranstaltung des sogenannten "Seminars über Afghanistan" im USA-Außenministerium angekündigt sei, habe erneut versucht, den von imperialistischen Kräften der USA geführten nicht erklärten Krieg gegen die Demokratische Republik Afghanistan als einen Kampf des imperialistischen Volkes immer mehr an Boden verliert.

Zusammenarbeit vorteilhaft

Es gibt viele Bereiche, in denen sich die französisch-sowjetische wirtschaftliche Zusammenarbeit erfolgreich entwickeln kann. Zu ihnen gehören der Kraftfahrzeugbau, der Verkehr der Agrar-Industrie, Komplex und Petrochemie. Das erklärte Edith Cresson, Minister für Außenhandel und Tourismus Frankreichs, in einem Interview für die Zeitschrift der Gesellschaft "Frankreich—UdSSR", das in ihrer Januar-Ausgabe erschienen ist.

Der Austausch in Wissenschaft und Technik, betont Edith Cresson, gehört zu den privilegierten Bereichen der französisch-sowjetischen Zusammenarbeit. Bekanntlich betreffen sie das Atom, den Weltraum und das Fernsehen. In allen diesen Bereichen hat die Zusammenarbeit positive Ergebnisse gezeigt. Die Zusammenarbeit mit technischen Ideen und die Nutzung der Erfahrungen des anderen helfen beispielsweise Frankreich, wichtige Technologien im Bereich der autonomen Organisation zu entwickeln. Der größte Erfolg ist ohne Zweifel auf dem Gebiet der Weltraumforschungen erzielt worden, die sehr interessante Ergebnisse brachten.

Im Fahrwasser der Reagan-Politik

In Los Angeles ist verkündet worden, daß das Kunstprogramm der Olympischen Spiele 1984 reduziert wird. Daraus wurde das internationale Dichtungskomitee herausgenommen, das unter der Schirmherrschaft der Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO) stattfinden sollte.

Wie ein Sprecher des Organisationskomitees der Olympischen Sommerspiele 1984 erklärte, geht es um Mängel an "Zeit, Mitteln und Ort", solche Argumente aber halten keine Kritik stand. Meldung der örtlichen Presse: zufolge wurde der von Organisations-

USA kontra UNESCO

der UNESCO irgendwie zu rechtfertigen.

Wie die Zeitung "Los Angeles Times" schreibt, ist die Ablehnung des Dichtungskomitees auf den Beschluß der USA-Administration über den Austritt aus der UNESCO erfolgt. Dieser Schritt wurde von Washington unternommen, um diese internationale Organisation unter Druck zu setzen und eine Revision ihrer Politik zugunsten der USA zu erzwingen. Die Veranstalter der Olympischen Sommerspiele haben bereits durch ihre andauernde Bereitschaft bekundet, willfährig im Fahrwasser des abenteuerlichen außenpolitischen Kurses der Reagan-Administration zu segeln.

Regierungskontrolle über die Lage in Heer, Luftwaffe und Flotte

Trotz des Wahlsiegs ihres Führers verfügt die UCR nicht über die gesagte Macht, um die Kontrolle über die Heer, Luftwaffe und Flotte zu übernehmen. Die Peronisten teilen, die die Peronistische Partei, die bei den Präsidentschaftswahlen verloren hatte, konnte nämlich über die entscheidenden Organe bedeutende Erfolge verzeichnen. So haben die Peronisten mehr Plätze im Oberhaus (Senat) als die UCR im Unterhaus. Die Preise steigen dafür im gleichen Tempo. Da sie können in einem Restaurant ein Essen zu einem Preis von 100000 Argentinien zu kaufen, während die Arbeiter nur noch die merckliche Drosselung der Industrieproduktion, was zu einem Arbeitslosen von gegenwärtig rund 1,5 Millionen geführt hat.

Erinnern wir daran, daß in Argentinien von 1916 bis 1983 bei allgemeinen Wahlen 12 Präsidenten gewählt wurden, jedoch nur zwei von ihnen die Amtszeit überlebten. Alle anderen mußten das "Rosa Haus" (den Sitz des Staatschefs) gegen ihren Willen den Militärs überlassen. Im gleichen Zeitraum starb die Armee alle in allen 22 Jahre an der Macht.

Nach Ansicht vieler politischer Beobachter vollzieht sich allerdings nach der Malwinen-Krise von 1982, in der die argentinische Streitkräfte sich nicht von der besten Seite gezeigt haben, ein Wandel in der Offizierselite zum Teil auch in der Generalität eine Umwertung der Rolle der Armee. Dort gewinnt die Überzeugung an Boden, die Militärs sind die ersten Schwierigkeiten, die das Kabinett Alfonsin buchstäblich bei den ersten Schritten zu seiner Verwirklichung sieht.

USA kontra UNESCO

Die USA-Regierung hat beschlossen, sich von der Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO) zu verabschieden. Dieser Beschluß wird in einem Jahr am 1. Januar 1985 in Kraft treten. Das Amt der Washingtoner Wirt, um seinen Schritt zu begründen, der internationalen Organisation, der 161 souveräne Staaten angehören. "Antiamerikanismus und 'Feindseligkeit' gegenüber den wichtigsten Instituten der freien Gesellschaft".

In Wirklichkeit konnte und kann von einem "Antiamerikanismus" der UNESCO und erst recht von ihrer "Feindseligkeit" gegenüber den Instituten der freien Gesellschaft keine Rede sein. Die überwiegende Mehrheit der Mitgliedsländer der UNESCO respektiert das amerikanische Volk und seine Leistungen auf dem Gebiet der Erziehung, Wissenschaft und Kultur. Sie sind den Idealen der Freiheit zutiefst treu, wobei sie sich keineswegs mit dem satism bekannten "American way of Life" gleichsetzen, und das Recht auf Selbstbestimmung und kulturelle Eigenständigkeit eines jeden Volkes entschlossen verteidigen.

Und wenn heute Hr. Reagan und seine Umgebung Sturm gegen die UNESCO aufziehen, so ist das nicht mit dem angeblichen "Antiamerikanismus" dieser Organisation, sondern mit ihrer entschiedenen Weigerung, im Fahrwasser der imperialistischen Politik der jetzigen Washingtoner Administration zu segeln, die der Ansicht ist, alle Mühen auf die Welt zu verschwenden, um die Politik der jetzigen Washingtoner Administration zu unterstützen.

Der von Reagan propagierte Kult von roher Gewalt, der Militarismus in Washingtons, das das gefährlose Weltbild von der neuen Generation der Amerikaner über die dreiste Einmischung der USA in die Angelegenheiten anderer Staaten und Völker — all das hat die UNO nicht nur nicht in der Organisation der Vereinten Nationen und in der ganzen Welt praktisch in Isolation gebracht. Und es ist kein Zufall, daß nicht die UNESCO, sondern die USA ihre Ansichten über die Umwelt ändern.

Anatoli MEDWEDENKO (NZ)

Immer bereit!

Für unsere jungen Leser

Künftige Berufe gewählt

Die Wahl des künftigen Berufs war das Thema unserer Unterhaltung mit den Schülern der Thälmann-Mittelschule im Rayon Atbassar, Gebiet Zelinograd. „Die Arbeit in den Schülerproduktionsbrigaden des Patensowchos schafft für die Berufswahl die besten Voraussetzungen, denn sie lehrt die Arbeit schätzen und fördert die Entwicklung der Berufstugenden“, meinte der Schuldirektor.

Valja Lewandowskaja, Schülerin der 8. Klasse, ist Brigadier der Schülerproduktionsbrigade, sie erzählt: „Mitglieder der Brigade waren 45 Schüler von der vierten bis zur neunten Klasse. Alle waren interessiert, gute Erfolge zu erzielen. Alle Arbeitsgemeinschaften jäteten mehrmals die Gemüsekulturen auf einer Fläche von 10 Hektar und halfen dem Sowchos bei der Erntebergung. Wir trugen somit zur Erfüllung des Lebensmittelpro-

gramms bei und erholten uns dabei.“

Viktor Krause: „Meine Kameraden und ich wollen nach der 8. Klasse in Fachschulen unser Studium fortsetzen. Wir wollen Arbeiter- und landwirtschaftliche Berufe erlernen – Fahrer, Kombiführer, Traktoristen, und andere. Um gesund und kräftig zu sein, treiben wir Sport unter Leitung unseres Komsomolsekretärs Valeri Busch. Sergej Drieger, Alexander Schmidt, Iwan Gleba, Leonid Iwanow, Pawel Kusow, Eduard Schulz, Woldemar Seil und Viktor Brinke sind Preisträger verschiedener Wettkämpfe.“

„Ich träume von der ersten Klasse an, Lehrerin zu werden. Ich weiß, daß dieser Beruf nicht leicht ist, aber es ist ein sehr wichtiger Beruf, dem ich mein Leben widmen will. Ich stehe in allen Fächern nicht schlecht, aber mein

Streckenpferdchen ist Mathematik. Will deshalb Mathematiklehrerin werden“, erzählt Olga Kolobanowa aus der 10. Klasse.

Gewiß haben sich noch nicht alle Schüler für einen Beruf entschlossen, aber sie werden es sicher noch im Laufe des Jahres tun. Die Schülerin der 9. Klasse Tanja Schmidt meinte: „Ich weiß noch nicht genau, welchen Beruf ich für mein Leben wählen werde. Aber mein Hauptziel beim künftigen Beruf ist, unserer Gesellschaft möglichst größeren Nutzen zu bringen.“ Ist das nicht richtig gehandelt?

Und einen Beruf zu erlernen, ist gar nicht so leicht. Davon spricht das Gedicht von Sepp Osterreicher: „Kein Meister fällt vom Himmel. Die Höhe zu erklimmen, braucht man Geduld und Zeit zu mancher Kleinigkeit.“

Edmund GEHRING

Meine Pflicht als Komsomolzin

Unsere Komsomolorganisation in der Mittelschule Nr. 92 ist nicht groß, aber ihre Mitglieder sind in der gesellschaftlichen und Schularbeit sehr aktiv. Kurz vor Jahresabschluss legten wir in der Komsomolverammlung Rechenschaft über die persönlichen Aufträge ab. Mein Beitrag war nicht sehr groß. Im Sommer war ich Leiter einer Schülerproduktionsbrigade, die unserem Patensowchos „Aksai“ beim Gemüsebau half. Für gute Erfolge durften die älteren Mitglieder unserer Brigade auf Kosten des Sowchos eine Reise nach Leningrad machen. Sie werden ihre letzten Winterferien lange im Gedächtnis behalten. Im neuen Jahr will ich wieder in der Schülerproduktionsbrigade mitmachen.

Olga SCHLOTTHAUER, 8. Klasse
Alma-Ata

Eine Abteilung im Schulmuseum

Vor zwei Jahren eröffneten die Roten Pfadfinder der Mittelschule aus der Arbeitersiedlung Smirnowo ihr Heimatkundemuseum. Im laufenden Schuljahr haben sie mit der Suchaktion begonnen, die sie dem 40. Jahrestag des Sieges im Großen Vaterländischen Krieg widmen. Sie sammeln Dokumente und andere Materialien über die Teilnehmer der 314. Gardedivision, die 1941 in Petropawlowsk aufgestellt wurde. Zum Jubiläum wollen sie eine neue Abteilung ausstatten. Zahlreiche Briefe und Dokumente, Gegenstände und Hülsen mit Erde gelangen in die Schule. Die Roten Pfadfinder sind aktive Teilnehmer der Stunden der Tapferkeit, in denen sich die Pioniere und Komsomolzen mit den Biographien und Heldentaten der Kriegsveteranen vertraut machen.

Vitali LAUTENSCHLAGER
Gebiet Nordkasachstan

Alexander BRETTMANN

Winter

Weißer Flocken fallen nieder.
Winter, Winter ist's nun wieder!
Aufgebrachte Winde blasen überall auf Feld und Straßen.
Niedriger die Häuser stehen, manche Wege würden näher.
Schnell wie von des Berges Spitze wir auf Ski zur Schule flitzen!



Robert WEBER

Zwölf Namen

Zwölfmal schlägt die Uhr der Stadt,
weil ein Jahr zwölf Namen hat.
Neujahr! Neujahr! Es beginnt!
Es ist noch ein Wickelkind.
Es kennt noch kein A-B-C.
Seine Wiege ist der Schnee.
Und der Graubart Altes Jahr nennt das Baby JANUAR.
Ach, wie herrlich finden wir's:

Neujahr ist erst noch ein Knirps!
Stiebt und sprüht der Schnee im Wind,
nennt man FEBRUAR das Kind.
Lacht die Sonne erdenwärts,
heißt der kleine Knabe MARZ.
Wenn er aus den Windeln will,
ruft man laut: „Komm her, APRIL!“
„Guten Morgen, Jüngling MAI!“

Unser Haus

„Mutti, die Häuser ähneln den Menschen“, meint die fünfjährige Anke.
„Erkläre, mein Kind, wie du dir das vorstellst!“
„Die Tür, das ist der Mund.“
„Und die Fenster?“
„Die Augen.“
„Aber der Mensch hat ja nur zwei Augen!“

„Hm... Mehrere Augen sind besser!“
„Na schön, und das Herz? Ein Mensch kann nicht ohne Herz leben.“
„Das Herz sind die Menschen, die darin wohnen. Wenn es uns gut geht, ist's auch im Haus lustig.“

Der Quälgeist

„Kommst du aber spät!“, empfangt mich meine kleine Enkelin.
„Der Zug hatte Verspätung“, erwiderte ich.
„Warum denn?“
„Weil es draußen sehr neblig ist. War...“, korrigierte ich mich, denn im Moment schien die Sonne.
„Jetzt kommt der Zug pünktlich, ja?“
Ich zuckte mit den Schultern.
„Kann sein.“
„Aber Opa!“
„Ich weiß auch nicht alles“, rechtfertigte ich mich.
„Aber du bist doch groß.“
Verfang dich nicht in ihren Fußangeln, sagte ich mir, wechsele das Thema. „Wie gefällt es dir in der Schule?“ erkundigte ich mich.
„Schön, Opa.“
„Lernst du tüchtig?“

Sind wir aber krank oder traurig, klappt bei uns etwas nicht, ist auch unser Haus traurig.“
„Stimmt schon. Dann müssen wir unser Haus gut pflegen“, meint die Mutter.
„Ja, Mutti, und ich will dir dabei helfen.“
„Gut, Anke. Das Haus wärmt und schützt uns, und wir werden es immer in Ordnung halten. Du und ich.“

„Ein oder zwei?“
„Hat sie nicht gesagt.“
„Und warum gibst du mir dann nur eins?“ Als sie zufrieden mit mir war, wollte sie wieder herunter von meinen Armen.
„Wo ist der Papa?“ wollte ich wissen.
„Der Papa sitzt in der Stube und schimpft, wenn ich ihn störe.“
„Er hat wohl viel zu tun?“
„Der Papa arbeitet.“
„Er ist fleißig“, hob ich hervor.
„Der Papa ist klug“, sagte sie.
„Dann frag ihn doch mal, ob ein Zug pünktlich ist, wenn die Sonne scheint“, entschlüpfte es mir.
Meine Enkelin schüttelte energisch den Kopf. „Da frage ich lieber die Mutti.“
„Und warum?“
„Die Mutti kann viel besser einen Nagel in die Wand schlagen als der Papa.“

Patenzkonzert, gewidmet den Melkerinnen

Zum Neujahrsfest hatten wir Schüler der 7. Klasse ein buntes Konzertprogramm eingübt. Es gefiel allen Kindern und Eltern, die zu unserem Jolka-Fest kamen. Und da dachten wir uns: Könnten wir nicht auch unsere Paten von der Milchfarm mit einem Konzert erfreuen? Da wir Ferien – und viel Zeit haben, gingen wir einmal kurz vor Abschluß des Arbeitstages hin. Wir schrieben auf einem großen

Blatt Papier eine Bekanntmachung und machten uns an die Vorbereitung in der Roten Ecke.
Als die Melkerinnen und Tierpfleger mit ihrer Arbeit fertig waren, versammelten sie sich in der Roten Ecke, und wir sangen, tanzten und rezitierten für die fleißigen Arbeiter. Jene klatschten Beifall und freuten sich. Als wir uns alle vor ihnen verbeugten und für die Aufmerksamkeit dankten, er-

hob sich ein älterer Mann und sagte: „Das habt ihr gut gemacht, daß ihr gekommen seid; jetzt werden wir noch besser arbeiten können.“ Das ist unsere erste gute Tat im neuen Jahre.

Lina ROPOTOWA,
Jungkorrespondentin aus dem Dorf Jekaterinowka
Gebiet Charkow

Ferien und Wettbewerbe

„Liebe und schätze die Natur“ betiteln wir die Ferienwoche. Es ist wirklich sehr interessant. Die Oktoberkinder und Pioniere der 4. Klasse haben eine Ausstellung verschiedener Bastelarbeiten aus Naturmaterialien vorbereitet. Die jungen Maler aus den mittleren und oberen Klassen haben eine ganze Wand der Aula mit Zeichnungen und farbenfrohen Wandzeitungen behängt, die dem Naturschutz gewidmet sind. Die Schüler der 5. Klasse führen ein Wissenstoto in Botanik durch. Manche Fragen sind ziemlich kompliziert, aber die Jungen und Mädchen antworten schnell und klug. Ihre Lehrerin Pauline Nowikowa ist froh.

Wir sprechen nicht nur von unserer Liebe zur Natur, wir vergessen unsere gefiederten Freunde nicht, die im Schulgarten wintern. Jeden Tag streuen wir für sie Körner in die Futternäpfe.

Ira BEDRINA,
Klasse 6b, Schule Nr. 18
Karaganda

Nikolai Alexejew ist Zeichenlehrer in der Tschimkenter Kunstschule. Seine Stunden unterscheiden sich von denen in den allgemeinbildenden Schulen dadurch, daß hier nur diejenigen Kinder vertreten sind, die von Herzen gern zeichnen und diese Kunst perfekt erlernen wollen. Außerdem werden die jungen Künstler hier in der Kunstgeschichte, Komposition und in anderen Fächern unterrichtet.

Im Bild: Nikolai Alexejew mit den jungen Malern.

Foto: Woldemar Häufel

Maskenball mit dem verlorenen Neujahrsmann

In unserer Klasse 5b begann die Vorbereitung auf das Jolka-Fest lange vor diesem freudigen Tag. Wir übten ein lustiges Bühnenmärchen ein. Es ging dort um eine übliche Verwechslung: Statt des Väterchens Frosts und des Schneeflockchens tauchten auf dem lustigen Kinderfest auf einmal die Hexe Baba-Jaga und ihre Gesellen, ebenfalls eine böse Hexe, auf. Aber Aschenbrödel und der Prinz entlarvten die Bösewichte und fan-

den doch nach verschiedenen Strapazen das wirkliche Väterchen Frost und das Schneeflockchen. Ihnen halfen Petruschka und Nimmerklug. Als alle Mißverständnisse geklärt waren, begann der Maskenball. Das war ein herrliches Fest!

Tanja MATWEJEW,
Klasse 5b, Schule Nr. 26

Pawlodar

Herrliche Zeit!

Nun sind die schönen Ferien da! Ich laufe jetzt viel Ski. Dazu gehe ich oft in den Stadtpark. Im Winter ist es hier sehr schön. Die schneebedeckten Bäume sehen wie im Märchen aus. Auch für die Schlittschuhläufer ist eine schöne Zeit gekommen.

Überall in den großen Höfen und im Stadion sind Rodelbahnen entstanden. In unserer Stadt gibt es auch eine Schlittschuhläuferschu-

le mit Kunsteis. Obwohl wir noch keinen Eiskunstläufer von internationalem Rang haben, hoffen wir auf die Erfolge unserer jungen Sportler. Besonders aktiv sind die jungen Hockeyspieler. Da machen wir Jungen alle mit.

Andrej POLJAKOW,
Schule Nr. 11

Aktjubinsk

Alles den Neulingen

Was kann ein Klub für Internationale Freundschaft während der Winterferien anfangen? Unser KIF „Towarischtsch“ bot ein Unterhaltungsprogramm den angehenden jungen Internationalisten, Schülern der 4. Klasse, die wir vor kurzem in den Klub aufgenommen hatten. Die älteren Schüler aus der 9b lasen ihnen Märchen der Brüder Grimm deutsch vor. Mit großem Interesse hörten die Jungen und Mädchen zu, obwohl sie Deutsch erst das erste Jahr erlernen und ihnen einiges unverständlich blieb. Das freut uns, denn bei uns im Klub müssen alle die deutsche Sprache besser beherrschen, als es im Schulprogramm vorgesehen ist, und das kann man nur durch viel Lesen und Sprechen erreichen. Die Pioniere der 6. Klasse luden

sie zu ihrem Nachmittag ein und erzählten ihnen über die Thälmannpioniere. Die Komsomolzen veranstalteten für die Anfänger eine Fernreise durch die Städte der DDR und zeigten ihnen einen Kurzfilm über Berlin, die Hauptstadt dieser Republik. Dann erzählten die KIF-Mitglieder ihnen über die FDJ und führten sie in unsere Arbeit ein.

Jetzt haben wir den Pionier der 4. Klasse den ersten KIF-Auftrag gegeben: Sie sollen Unterschriften für die Aktion „Wir kämpfen für den Frieden“ sammeln. Sie sind sehr stolz darauf und bemühen sich, immer mehr Unterschriften zu sammeln.

KIF-Rat der Schule des Sowchos „Moskowskij“
Gebiet Kustanai

Für junge Naturfreunde

Was machen die Fische unter der Eisdecke?

Fische halten auch Winterschlaf, aber auf ihre Art. Ihre Lebensaktivität sinkt, und sie haben keinen Hunger. So können sie besser den Mangel an Sauerstoff und Futter und die niedrige Wassertemperatur ertragen. Die meisten Fische scheiden aus ihrem Körper klebrigen Schleim aus, der sie vor Kälte schützt. Da sie in den Gewässern zusammengeschart wintern, ist der Verbrauch dieser Schleimhülle rationell. Die Karpfen frieren sogar ein, aber im Frühling tauen sie auf und bleiben dank der Schleimhülle lebendig. Die Plötzen versammeln sich auch in tiefen Löchern, die

Brassen schlummern einzeln oder in kleinen Scharen in stillen Tiefen. Die Karauschen wintern, indem sie sich in den Fluß- und Seeschlamm tief einwühlen. Jedoch Zander, Hecht und Barsch führen auch im Winter ein aktives Leben, deswegen fischen die Angler im Winter nur diese Arten. Die wahren Naturfreunde bohren Löcher ins Eis, damit die Fische nicht ersticken. Besonders ratsam ist es auf flachen Seen und Flüssen. So etwas können auch die Mitglieder der „Blauen Patrouillen“ machen.

Alex REMBES

Miki sorgt für Brieffreunde

Jelena und Irina sind Oberschülerinnen. Sie interessieren sich für die deutsche Sprache, lesen mit Vergnügen deutschsprachige Zeitungen und Bücher. Sie möchten sich gern mit ihren Altersgenossen schreiben, die ebenfalls Freude an einer Fremdsprache haben.

Sie wohnen:
483391 Alma-Atinская обл.,
Эбиконин-Кавказский район,
село Турень, ул. Пролетарская, 35а
Jelena KRASNİKOWA
157270 Костромская обл.,
с. Парфеньево,
ул. Советская, 41
Irina KOLONISTOWA

Der KIF „Drushba“ ist erst vor kurzem gegründet worden. Die jungen Internationalisten haben noch sehr wenig Erfahrungen im Briefwechsel. Sie möchten aber gern von ihren Altersgenossen aus anderen Klubs Briefe erhalten. Wer schreibt dem Klub?

Hier die Anschrift:
459221 Кустанайская обл.,
Кустанайский район,
п. Нагайняк, 1111

KIF „Drushba“

Redaktionskollegium
Herausgeber „Sozialistisk Kasachstan“

Unsere Anschrift:
Казахская ССР, 473027, г. Целиноград
Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

TELEFONE: Chefredaktion – 2-19-09; stellvertretende Chefredakteure – 2-17-07, 2-06-49; Redaktionssekretär – 2-16-31; Sekretariat – 2-78-50; Abteilungen: Propaganda, Sozialistischer Wettbewerb – 2-76-56; Parteipolitische Massenarbeit – 2-18-23; Wirtschaftsinformation – 2-17-55; Kultur – 2-79-15; Kommunistische Erziehung – 2-86-45; Leserbriebe – 2-77-11; Literatur – 2-18-71; Übersetzungsbüro – 2-74-26; Bildreporter – 2-17-26; Korrektur – 2-37-02; Buchhaltung – 2-79-84.

KORRESPONDENTENBÜROS
Dshambul Tel. 5-19-02
Petropawlowsk Tel. 3-26-53

«ФРОЙНДШАФТ»
ИНДЕКС 85414
Выходит еженедельно, кроме воскресенья и праздничных